

Pressemitteilung

Hamburg, 21. Januar 2011

„Chinas Aufstieg ist gut für die Welt“

„Ein perfektes Gleichgewicht zwischen Kritik und Respekt“, so die Einschätzung der China-Expertin Nadine Godehardt, GIGA Institut für Asien-Studien, über das Treffen von Barack Obama und Chinas Staatspräsident Hu Jintao in Washington.

Die Welt blickte dem Gipfeltreffen zwischen dem mächtigsten, Hu Jintao, und dem zweitmächtigsten Mann der Welt, Barack Obama, mit Spannung entgegen. Wochenlang wurde das Treffen von beiden Seiten akribisch vorbereitet. Der chinesische Außenminister Yang Jiechi reiste Anfang Januar nach Washington und sprach mit Hillary Clinton. US-Verteidigungsminister Robert Gates traf Hu Jintao in Peking kurz bevor dieser sich auf den Weg nach Washington machte. Beide Administrationen bemühten sich schon Wochen vor dem eigentlichen Treffen um einen fruchtbaren Austausch, v.a. bezüglich kritischer Themen wie der Menschenrechtsfrage oder dem Währungsstreit.

Die Erwartungen an das Zusammentreffen der beiden Staatschefs waren dementsprechend hoch. So war die Rede von einem „historischen Gipfeltreffen“ mit einer ähnlichen Tragweite wie das Treffen zwischen Deng Xiaoping und Jimmy Carter 1979. Denn Barack Obama ehrte seinen Gast Hu Jintao mit einem festlichen Staatsdinner. Zwischen den Präsidenten der Vereinigten Staaten und Chinas ist dies erst das dritte seiner Art. Vor 13 Jahren wurde Jiang Zemin auf Einladung von Bill Clinton diese Ehre zuteil. „All dies ist nicht nur Symbolik, sondern unterstreicht vor allem die Akzeptanz und den Respekt, den die chinesische Seite forderte und die Regierung Obama der chinesischen Führung auch entgegenbrachte“, so Nadine Godehardt.

Präsident Obama hat in der Pressekonferenz vom 19. Januar eindrucksvoll gezeigt, wie problematische Themen (neben den Menschenrechten z.B. auch die Marktöffnung Chinas für amerikanische Unternehmen oder die Nordkoreafrage) offen angesprochen werden können, und die Betonung – bei allen Differenzen – vor allem auf den gemeinsamen Interessen und Vorteilen für beide Seiten liegen. Godehardt: „Ein perfektes Gleichgewicht zwischen Kritik und Respekt. Obama hat die Unterschiede nicht verneint, sondern sie offen thematisiert, aber dabei nie den größeren Kontext des Treffens aus den Augen verloren.“

So sprach Obama von „unterschiedlichen politischen Systemen“ und „unterschiedlichen Kulturen“, aber auch von der amerikanischen Überzeugung, dass „bestimmte universale Rechte – Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit und Versammlungsfreiheit – sehr wichtig sind, und das kulturübergreifend“.

Hu Jintao erwiderte, dass „China die Universalität der Menschenrechte anerkenne und respektiere“ und „dass in China bezüglich der Menschenrechte noch viel zu tun sei“. Ein überraschendes Statement und ein offensichtlicher Wandel im Umgang mit der Menschenrechtsfrage – wenn auch nur rhetorisch. Nach Ansicht von Nadine Godehardt ist „dies aber besser als gar nichts“.

Im Rahmen des Treffens wurden zudem ein Dutzend Handelsverträge unterzeichnet, die die amerikanischen Exporte um 45 Milliarden Dollar steigern, und etwa 235.000 US-Arbeitsplätze sichern sollen. Zudem wird China für 19 Milliarden Dollar 200 Flugzeuge vom US-Hersteller Boeing kaufen. Dies ist ein wichtiges innenpolitisches Signal, denn Obama betonte immer wieder, dass durch Chinas Aufstieg auch Arbeitsplätze in den USA erhalten bzw. geschaffen werden. „Chinas friedlicher Aufstieg ist gut für die Welt und gut für Amerika“ und „Chinas Aufstieg eröffnet große wirtschaftliche Möglichkeiten“, so Obama auf die Frage eines chinesischen Reporters, ob er „tief in seinem Herzen“ wirklich mit einem stetig wachsenden China leben könne.

Sind die Erwartungen erfüllt worden? US-Präsident Obama hat vielleicht nicht so viel lachen können wie beim Gipfeltreffen mit dem indischen Premierminister Manmohan Singh 2009, aber das Treffen mit Hu Jintao war das zwischen zwei selbstbewussten Staatsmännern, die mehr und mehr begreifen,

dass sie nur gemeinsam weiter vorankommen. Hu Jintao sprach während seiner Rede vor dem Weißen Haus von einem neuen Kapitel der amerikanisch-chinesischen Beziehungen. „So weit kann man vielleicht noch nicht gehen, aber das Treffen hat gezeigt, dass trotz starker Differenzen nur der Aufbau gegenseitigen Vertrauens die notwendige Basis für die Zukunft der USA-China-Beziehungen schaffen kann“, bemerkt Godehardt.

Ansprechpartnerin im GIGA:

Nadine Godehardt, M.A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
GIGA Institut für Asien-Studien
Rothenbaumchaussee 32
20148 Hamburg
Germany

Tel.: +49 (0)40 - 42 88 74-37

Mobil:+49 (0)177-235 09 30

E-Mail: godehardt@giga-hamburg.de

Website: <http://staff.giga-hamburg.de/godehardt>